



Ein Verein, der Berührungen fördern will

Tobias Frank (37) gründet in Nideggen das „Berührungsnetzwerk“. Das will unter anderem dafür sorgen, dass sich die Menschen mehr anfassen.

VON SANDRA KINKEL

Nideggen. Tobias Frank aus Nideggen hat eine Vision. Der 37-Jährige wünscht sich eine Gesellschaft, in der die Menschen sich mehr berühren. „Berührungen“, sagt der gelernte Journalist, der mittlerweile auch ausgebildeter Yoga-Lehrer ist und sich selbst als „Body-Worker“ bezeichnet, „sind ein absolut menschliches Grundbedürfnis. Berührung entspannt und verbindet. Sie ist einfach heilsam.“ Mit 19 Menschen aus ganz Deutschland, die alle auch von der Wichtigkeit von Berührungen überzeugt sind, hat Frank Anfang Februar im Nidegger Stadtteil Embken den Verein „Berührungsnetzwerk“ gegründet, zu dessen Vorsitzendem er auch gewählt wurde.

Der Verein soll bundesweit arbeiten. Es gibt verschiedene Arbeitsgruppen, die sich mit Themen wie Kinder und Jugendliche, Senioren und Krankheit beschäftigen. Frank: „Zunächst einmal möchten wir natürlich die Öffentlichkeit über die positive Wirkung von Berührung aufklären. Und wir wollen die Menschen auch inspirieren, sich einfach einmal zu umarmen.“ Der Verein möchte Bildungsveranstaltungen zum Thema Berührung durchführen und ehrenamtliche Mitarbeiter ausbilden, die den Menschen in Kindergärten und Schulen, aber auch Krankenhäusern oder Hospizen das Thema Berührungen näher bringen. „Es gibt in unserer

Tobias Frank ist Vorsitzender des neuen Vereins „Berührungsnetzwerk Nideggen.“



Gesellschaft große Hemmungen, sich zu berühren“, sagt Tobias Frank. „Kulturelle Hemmungen, aber auch solche, die aufgrund zahlreicher Missbrauchsfälle und der Me-too-Debatte entstanden sind. Dem wollen wir etwas entgegensetzen.“ Berührung, ergänzt der Vereinsvorsitzende, finde heutzutage sehr oft nur noch im geschützten Rahmen von Familie oder Partnerschaften statt. „Das führt dazu, dass ganze Gruppen

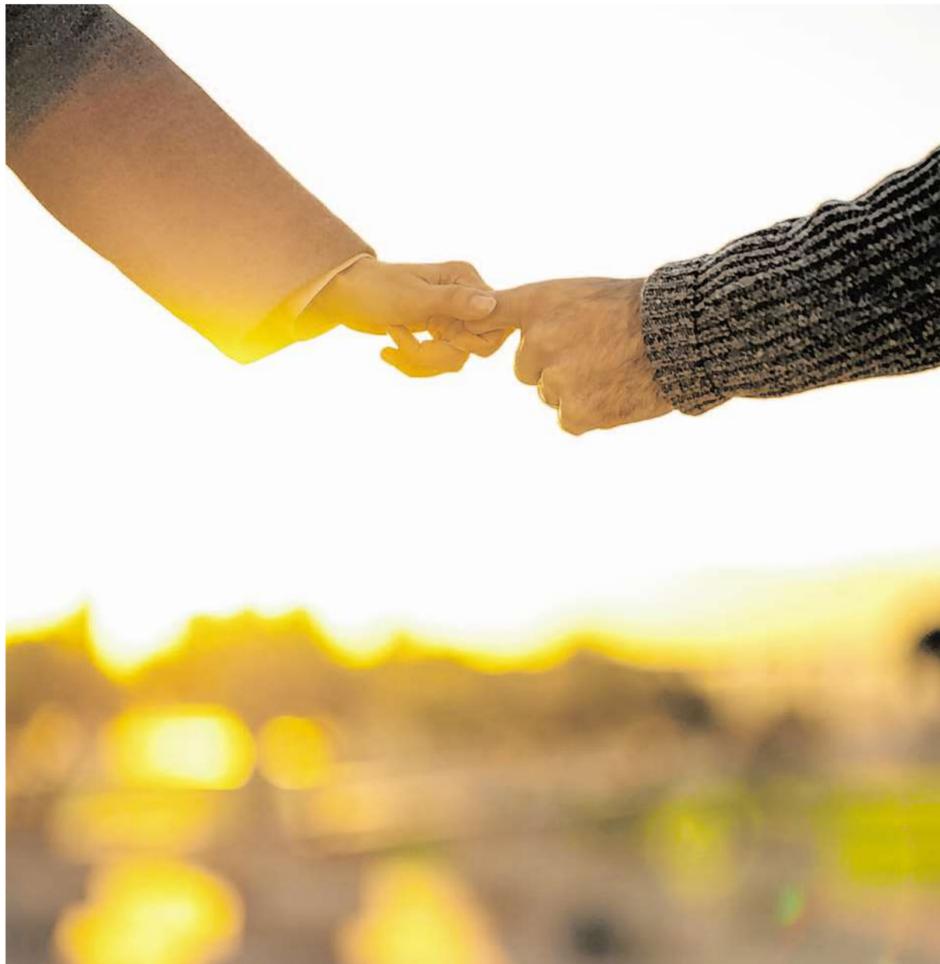
„Wir wollen die Menschen inspirieren, sich einfach einmal zu umarmen.“

TOBIAS FRANK, VORSITZENDER VOM „BERÜHRUNGSNETZWERK“

nicht in den Genuss achtsamer Berührung kommen und unter Berührungsmangel leiden – zum Beispiel Alte, Kranke und Alleinstehende.“ Berührung sei ein natürliches Antidepressivum und noch dazu ein einfaches Mittel. „Das Einzige, was uns fehlt, ist ein Bewusstseinswandel. Und den möchten wir mit unserem Verein herbeiführen.“

Tobias Frank ist davon überzeugt, dass das möglich ist. „Als ich vor zehn Jahren mit Yoga angefangen habe, bin ich auch belächelt worden. Heute ist Yoga absolut gesellschaftsfähig.“

Auch im Bereich Ernährung hat es einen Bewusstseinswandel gegeben. Menschen, die vegetarisch oder vegan leben, brauchen sich nicht zu verstecken. Warum soll das also im Bereich Berüh-



Die Initiatoren des „Berührungsnetzwerkes Nideggen“ sind davon überzeugt, dass Berührungen heilsam sind und deswegen mehr in unseren Alltag integriert werden müssen. Fotos: kin, Imago/Westend61

rung nicht möglich sein?“ Wichtig ist Frank, dass es um achtsame Berührungen geht, aber auch um Vertrauen. „Unser Verein soll eine Art sicherer Raum für Berührungen sein. Die Ehrenamtler werden beispielsweise von uns sehr sorgfältig ausgesucht, so dass man ihnen absolut vertrauen kann.“

Manchmal auch schädlich

Auch Dr. Martine Prümmer, Fachärztin für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik weiß, dass Berührungen durchaus helfen können. „Wir kennen Studien, die belegen, dass Babys, die keine Berührungen erfahren, häufig unter Entwicklungsverzögerungen leiden. Gleichzeitig gibt es aber auch Berührungen, die sehr schädlich sein können.“ Man könne, so die Medizinerin, nicht per se sagen,

dass Berührungen gut seien. „Es gibt Menschen, von denen möchte ich mich berühren lassen. Und es gibt Menschen, deren Berührungen ich kaum ertragen kann.“ Das

Veranstaltungen im Sommer geplant

Nähere Informationen über das Berührungsnetzwerk Nideggen gibt es direkt bei Tobias Frank, tobiasfrank@gmx.net.

Für den Sommer planen die Initiatoren des Netzwerkes einige größere Veranstaltungen, um auf ihr Anliegen aufmerksam zu machen.

Mehr Infos im Netz: www.netzwerk-beruehrung.de

gleich gelte für die Art der Berührung. Prümmer: „Berührungen im Gesicht sind für viele Menschen sehr unangenehm.“ Darüber hinaus könnten infolge von Berührungen lange unterdrückte Gefühle plötzlich zutage treten. „Und dann sind die Menschen hinterher unglücklicher als vorher. Weil sie eben nicht mehr pragmatisch-zufrieden sind, sondern weil Bedürfnisse deutlich geworden sind, die zu befriedigen aber sehr schwer ist. Man darf nicht mit den Bedürfnissen und Wünschen von Menschen spielen.“

Besonders wichtig ist Martine Prümmer, dass alle Beteiligten mit der Berührung einverstanden sind und auch genau verstehen, was passiert. „Und das kann gerade bei Kindern oder älteren Menschen, die zum Beispiel demenz sind, sehr schwierig sein.“

SPD will Initiative starten für mehr Sozialwohnungen

Düren. Die Vorsitzende des Dürener Sozialausschusses geht davon aus, dass künftig in Düren mehr Sozialwohnungen gebaut werden, weil es für Bauherren attraktiver wird. Der Grund: Die Stadt Düren ist vom Land NRW in die sogenannte Mietstufe III eingestuft worden, zuvor war sie in Stufe II. Damit werde es für Investoren wirtschaftlich attraktiver, Sozialwohnungen zu bauen, sagte Liesel Koschorreck (SPD), die sich eigenem Bekunden nach zweimal beim Land für diese Änderung eingesetzt hat. So würden Bauherren nun unter anderem Tilgungsnachlässe bis zu 25 Prozent gewährt. Zudem habe der Investor mit einem höheren, vom Staat übernommenen, Mietanteil zu rechnen. Erfahrungen aus anderen Städten, zum Beispiel in Jülich, zeigten, dass mehr Sozialwohnungen gebaut würden, wenn die Mietstufe stimme. Koschorreck: „Es geht uns vor allem darum, Menschen mit Wohnraum zu versorgen, die viel arbeiten, wenig verdienen und deshalb gemeinsam mit ihrer Familie kaum eine Chance auf dem Wohnungsmarkt haben.“ In Düren hätten mehr als 60 Prozent der Mieter Anspruch auf eine Sozialwohnung und somit auf einen Wohnberechtigungsschein. Laut Koschorreck fehlen in Düren Wohnungen, die bezahlbar und generationengerecht seien. Mehr als die Hälfte der Häuser sei vor 1970 gebaut worden. Die Dürener SPD werde nun eine Initiative zum Bau von Sozialwohnungen starten.

Festival wird zu Dürens größtem Mundartchor

Die AG Schnüss würdigt die Verdienste von „Mitsing-König“ Björn Heuser. Der 36-Jährige wird Ehrenmitglied.

Düren. Er ist ohne Zweifel der König der kölschen Mitsing-Konzerte: Björn Heuser. Seit Jahren sind seine Auftritte im Brauhaus Gaffel am Dom Kult, unvergessen wird. Der Grund: Die Stadt Düren ist vom Land NRW in die sogenannte Mietstufe III eingestuft worden, zuvor war sie in Stufe II. Damit werde es für Investoren wirtschaftlich attraktiver, Sozialwohnungen zu bauen, sagte Liesel Koschorreck (SPD), die sich eigenem Bekunden nach zweimal beim Land für diese Änderung eingesetzt hat. So würden Bauherren nun unter anderem Tilgungsnachlässe bis zu 25 Prozent gewährt. Zudem habe der Investor mit einem höheren, vom Staat übernommenen, Mietanteil zu rechnen. Erfahrungen aus anderen Städten, zum Beispiel in Jülich, zeigten, dass mehr Sozialwohnungen gebaut würden, wenn die Mietstufe stimme. Koschorreck: „Es geht uns vor allem darum, Menschen mit Wohnraum zu versorgen, die viel arbeiten, wenig verdienen und deshalb gemeinsam mit ihrer Familie kaum eine Chance auf dem Wohnungsmarkt haben.“ In Düren hätten mehr als 60 Prozent der Mieter Anspruch auf eine Sozialwohnung und somit auf einen Wohnberechtigungsschein. Laut Koschorreck fehlen in Düren Wohnungen, die bezahlbar und generationengerecht seien. Mehr als die Hälfte der Häuser sei vor 1970 gebaut worden. Die Dürener SPD werde nun eine Initiative zum Bau von Sozialwohnungen starten.

Wenn Björn Heuser zu seiner Gitarre greift, singt das Publikum die kölschen Evergreens aus voller Brust mit – egal ob in einer kleinen Gaststätte oder im voll besetzten Rhein-Energie-Stadion im Vorfeld eines Bundesligaspiels des 1. FC

„Brings“-Konzert eröffnet das Festival

Das Jubiläumsmundartfestival vom 24. bis 26. August startet freitagabends im Willy-Brandt-Park mit einem Konzert der Kölner Gruppe „Brings“, dem einzigen Vollkonzert der Kölschrock im Kreis Düren in diesem Jahr.

„Die Fans dürfen sich auf zweieinhalb Stunden Kölschrock der Extraklasse mit allen großen Hits der Band freuen“, sagt Clemens und rührt die Werbetrommel für den Kartenvorverkauf. Karten gibt es für 24,50 Euro bei allen Vorstandsmitgliedern der AG Schnüss, in Düren bei der Agentur Schiffer des Medienhauses Aachen, Kaiserplatz 12-14, bei Elektro Gunkel, Wirtelstraße, sowie bei Optik Valter, Hauptstraße, in Kreuzau.

„DN“-AKTION

Begeisterung im Publikum reifte sehr schnell die Überlegung, dem 36-Jährigen im Jubiläumsjahr die Ehrenmitgliedschaft anzutragen.

Seit 2009 setzt die AG Schnüss mit der Ernennung der Ehrenmitglieder alljährlich einen besonderen Akzent im Rahmen des Mundartfestivals. „Dabei achten wir darauf, dass jedes Ehrenmitglied einen Bezug zur Region und zu unserer Mundart hat“, erklärt Addy Clemens. Ob Musiker, Kabarettist oder Comedian ist dabei egal: So ist im Laufe der Jahre eine Liste mit namhaften Künstlern entstanden, die für sich spricht – angefangen beim gebürtigen Merzenicher Kalle Pohl im Jahr 2009 über King Size Dick (2010), dem aus Straß stammenden „Kasalla“-Gitarristen Flo Peil (2012), dem „Bergischen Jong“ Willibert Pauels

bis hin zu Graham Bonney, dem „Taufpaten“ der „Bläck Fööss“, im vergangenen Jahr.

Schnell zugesagt

„Wir haben Björn Heuser am Rande seines Konzerts auf dem Weihnachtsmarkt gefragt und er hat binnen 24 Stunden zugesagt“, freut sich Addy Clemens. Es sei ihm eine große Ehre, im Jubiläumsjahr zehntes Ehrenmitglied zu werden, berichtet Clemens. Damit steht fest, dass Düren am 25. August seinen bislang sicherlich größten Mundartchor erleben wird. Denn das neue Ehrenmitglied – und das ist gute Tradition – wird am zweiten Abend des Mundartfestivals auch auftreten. Geplant ist Heusers Auftritt für 19.45 Uhr. Die weiteren Planungen für den zweiten Tag des Jubiläumsfestivals laufen derzeit ebenso noch

wie die für den Sonntag, „bei dem wir aber auf jeden Fall am Konzept des ‚Familijedaachs‘ festhalten werden“, kündigt Clemens an. Das heißt: Auch 2018 wird sich die Stadtgärtnerei direkt neben dem Willy-Brandt-Park beteiligen wie der Trecker- und Lanzverein Düren. Und auch auf die Kinder werden wieder zahlreiche Angebote warten.

Noch einmal zurück zu den AG-Schnüss-Ehrenmitgliedern: Zum Jubiläum hatte die AG Schnüss die Idee, alle oder möglichst viele Ehrenmitglieder gemeinsam auf die Bühne zu holen. „Dieser Traum aber scheint leider nicht in Erfüllung zu gehen“, berichtet Clemens. Aufgrund eigener Auftritte und Konzerte haben bereits mehrere Künstler abgesagt. (ja)

Weitere Infos auf: www.ag-schnuess.de



Addy Clemens (r.) und Gerd Suhr (l.) von der AG Schnüss (kl. Bild) haben Björn Heuser die Ehrenmitgliedschaft der AG Schnüss angetragen. Foto: Smeyers

KURZ NOTIERT

Wagen kippt auf Beifahrerseite

Niederzier. Einen Schock erlitt eine 45-Jährige, deren Auto am Sonntagabend bei einem Unfall auf die rechte Seite kippte und liegenblieb. Kurz nach 22.30 Uhr fuhr die Dürenerin die Niederzierer Straße in Richtung Dorfplatz. Nach Polizeiangaben kam sie aus ungeklärter Ursache nach links an die Randsteine und eine dort angebrachte Querungshilfe. Ihr Wagen kollidierte nach Behördenangaben mit einem Verkehrszeichen und einem Laternenmast und kippte daraufhin auf die Beifahrerseite. Nach notärztlicher Versorgung in einem Rettungswagen wurde die Frau vorsorglich in ein Krankenhaus gebracht. Den Sachschaden gibt die Polizei mit 1800 Euro an.

9000 Euro Schaden bei Auffahrunfall

Merzenich. Bei einem Auffahrunfall auf der B 264 bei Merzenich ist am Freitag ein Schaden von rund 9000 Euro entstanden. Wie die Polizei erst am Montag mitteilte, bemerkte ein 25-jähriger Autofahrer aus Nörvenich zu spät, dass eine vor ihm fahrende 19-Jährige aus Niederzier vor der Ampel an der Einmündung Valdersweg abgebremste und fuhr auf. Er habe gedacht, die 19-Jährige würde trotz Gelb durchfahren, gab der Mann an. Die Feuerwehr musste nach Polizeiangaben ausgelaufene Öle beseitigen.

Einbrecher flüchtet mit einer Kiste auf dem Rad

Niederau. Die Polizei sucht einen etwa 35 bis 40 Jahre alten Radfahrer mit schlanker Statur und osteuropäischen Erscheinungsbild, der am Samstag gegen 16.30 Uhr in ein Haus an der Straße „Im Putzbroich“ in Niederau eingestiegen ist und anschließend mit einer Kiste auf einem blauen Herrenrad in Richtung Wald geflüchtet war. Nach Angaben von Zeugen hat der flüchtige Einbrecher ein auffällig schmales, eingefallenes und blasses Gesicht mit einer spitzen Nase. Bekleidet war er laut Polizei mit einer hellen Jeans, einem blauen Kapuzenpullover und flachen Turnschuhen, beides eventuell vom Hersteller Puma. Hinweise nimmt die Polizei unter 110 entgegen.



Jobcom-Prozess wird in Aachen neu aufgerollt

Aachen/Düren. Das Landgericht Aachen wird den Fall des 61-jährigen ehemaligen Jobcom-Mitarbeiters, der über vier-einhalb Jahre rund 290 000 Euro veruntreut hatte, neu aufrollen. Der Mann legte gegen das Urteil des Dürener Amtsgerichtes über eine Freiheitsstrafe von drei Jahren wegen gewerbsmäßiger Untreue und Urkundenfälschung im Amt Berufung ein. Sein Rechtsanwalt hatte in der Verhandlung im vergangenen Oktober eine zweijährige Bewährungsstrafe gefordert. Der Berufungsprozess beginnt am Donnerstag, 3. Mai. Bislang sei nur ein Verhandlungstag angesetzt, wie ein Sprecher des Aachener Landgerichts bestätigte. (cro)

KONTAKT

DÜRENER NACHRICHTEN
 Lokalredaktion
 Tel. 0 24 21 / 2 09 98-0
 Fax 0 24 21 / 2 09 98-79
 E-Mail:
 an-lokales-dueren@zeitungsverlag-aachen.de
 Ingo Latotzki (Leiter), Burkhard Giesen
 Pletzerstraße 3-5, 52349 Düren
Leserservice:
 Tel. 0241 / 5101-701
 Fax 0241 / 5101-790
Kundenservice Medienhaus vor Ort:
 Agentur Schiffer (mit Ticketverkauf)
 Kaiserplatz 12-14, 52349 Düren
 Öffnungszeiten:
 Mo. bis Fr. 9.30 bis 18.00 Uhr,
 Sa. 9.30 bis 13.00 Uhr